

The Playhouse Challenge

SakuSasu / NaruHina / NejiTen

Von MissImpression

Kapitel 13: Ein mieser Verräter

Habe ich gedacht, mir sei wenigstens am Abend noch etwas Ruhe gegönnt, so werde ich genau jetzt eines Besseren belehrt. Sasuke betritt mein Zimmer und schließt die Tür hinter sich, ehe er sich zu mir dreht und Anstalten macht, auf mich zuzugehen. Just in diesem Moment kehrt Leben in meinen zuvor zur Salzsäure erstarrten Körper. Mit Schwung stoße ich die Decke von mir und springe aus dem Bett, sieht zwar wenig elegant aus, aber das ist mir gerade ziemlich schnuppe!

„Was willst du?“ Mein Tonfall ist giftig, worüber ich mich innerlich ziemlich freue. Endlich spielt mal meine Stimme mit und verrät nicht, dass mich gerade die Nervosität befällt.

Sasuke hält in seiner Bewegung inne, seine Miene gibt seine Gedanken nicht preis. „Wie ich bereits sagte: Wir müssen reden.“

„Müssen wir das?“ Energisch verschränke ich die Arme vor der Brust.

Sein Blick gleitet kurz an mir hinab, was mir einen Schauer über den Rücken jagen lässt. Sasukes Mundwinkel zucken leicht, was mich dazu verleitet, seinem Blick zu folgen – und mit Schrecken festzustellen, dass ich ihm gerade einen wunderbaren Ausblick auf mein Dekolleté biete. Rasch lasse ich meine Arme wieder sinken und spüre, wie ich rot anlaufe. Es leben die bequemen Schlaftops mit den nuttigen Ausschnitten!

Sasukes Blick trifft wieder meinen. „Ich denke, es gibt da die eine oder andere Sache, die sich zu besprechen lohnt“, sagt er ruhig und macht wieder ein paar Schritte auf mich zu.

Mein Körper reagiert automatisch und macht einen Ausfallschritt rückwärts. „Zum Beispiel?“

„Über die eine Nacht.“

Ich schlucke unwillkürlich. „Was gibt es da zu bereden? Wir haben in einem Bett geschlafen und fertig.“ Und haben ziemlich wild rumgemacht. Aber wen juckt's?

Seine Augenbraue geht in die Höhe. „Ach so, passiert dir das also öfter, dass du mit fremden Kerlen im Bett landest?“

Ich höre leichten Ärger heraus, was blöderweise meinen Bauch kribbeln lässt. Wenn ich es nicht besser wüsste, könnte man ihn als eifersüchtig bezeichnen. Aber Sasuke und Eifersucht? Das passt nicht.

Ich verenge meine Augen zu Schlitzern. „Das geht dich ja wohl gar nichts an.“

Ein Muskel an seinem Kiefer verspannt sich. Das kann ich besonders gut beobachten, weil er mir gerade ziemlich nahe gekommen ist. Aber viele Ausweichmöglichkeiten

habe ich leider nicht. Ich muss eisern bleiben und mich nicht einschüchtern lassen.

„Was läuft da zwischen dir und Gaara?“, platzt es plötzlich aus ihm heraus.

Ungläubig schaue ich ihn an und vergesse für einen Moment, dass ich eigentlich wütend auf ihn bin. „Was soll da laufen?“ Gleich darauf schüttle ich meinen Kopf. „Und selbst wenn! Was geht dich das bitte an?“

„Eine ganze Menge“, knurrt er und macht einen weiteren großen Schritt auf mich zu. Mit vor Schreck geweiteten Augen setze ich zurück, was dazu führt, dass ich gegen den Sessel laufe und im Endeffekt draufplumpse. Sasuke stützt sich rechts und links auf den Lehnen ab und beugt sich zu mir hinab. Sein Blick ist glühend auf mich gerichtet und sein Atem streift mein Gesicht.

„Ich teile nicht gerne.“

Ich stutze. Wie bitte? „Denkst du, ich gehöre dir oder was?“, fahre ich ihn an und vergesse dabei beinahe, dass er mir schon wieder so nah gekommen ist. Automatisch setze ich mich gerader hin und berühre mit meiner Stirn fast seine. Unsere Gesichter trennen nur noch Zentimeter. „Du hast kein Recht, über mich bestimmen zu wollen, verdammt. Erst flirtest du mit mir, dann zeigst du mir die kalte Schulter. Einen Kuss und eine Nacht später weist du mich wieder ab. Ich verstehe nicht, was du willst, verdammt. Was, Sasuke, willst du von mir?“

Ein ungläubiger Blick von Seiten Sasukes lässt mich kurz an meiner Aussage zweifeln und ich denke nochmal darüber nach, ob ich Blödsinn geredet habe. Aber mir fällt nichts auf.

Sasuke stellt sich wieder gerade hin und schaut mit zusammengezogenen Augenbrauen auf mich hinab. „*Ich* war abweisend? *Du* bist doch diejenige, die anscheinend nicht weiß, was sie will. Falls es dir nicht aufgefallen sein sollte: *Ich* sende keine widersprüchlichen Signale und habe keine extremen Persönlichkeitsschwankungen.“

„HEY!“ Ich springe auf und bohre ihm einen Finger in die Brust. „Ich habe dir am Anfang klipp und klar gesagt, dass ich keinen Bock auf dich habe.“

„Hast du das wirklich?“ Sein Gesicht entspannt sich wieder und seine rechte Hand greift nach einer Haarsträhne von mir. Ich habe gerade das Bedürfnis, sie da wegzuschlagen. „Ich kann mich nur daran erinnern, dass du was von kleinen und großen Jungs erzählt hast. Falls es dir nicht aufgefallen ist: Ich *bin* ein großer Junge.“ So wie er das sagt, klingt es wirklich albern. Aber mir ist trotzdem nicht nach Lachen zumute.

Ich gebe dem Bedürfnis schließlich nach und schiebe seine Hand weg. „Hör auf, mit mir zu spielen, Sasuke.“

Sein Blick fixiert mich. „Warum glaubst du eigentlich ständig, ich würde alles, was ich tue und sage nicht ernst meinen?“

Weil du ein Playboy bist, rutscht es mir beinahe raus, aber ich kann mich gerade noch zügeln. „Weil du das Gleiche doch mit Karin abziehst.“ Ein Schuss ins Blaue, der aber sitzt.

Sasukes Gesichtszüge entgleisen. „Was?“

„Jaah“, sage ich gedehnt, weil ich ihn gerade in der Ecke vermute, „ich habe mit ihr gesprochen.“ Sie hat mir zwar keine richtige Antwort gegeben, aber Ausweichen ist doch auch schon recht eindeutig. Wie war das nochmal? Schweigen heißt zustimmen.

„Und dann hat sie gesagt, wir hätten was am Laufen?“ Seine Stimme wird kurz lauter. Ich presse meine Lippen aufeinander. Bringt lügen jetzt etwas? Sicherlich würde er sein Verhalten dann zumindest zugeben.

Plötzlich legt Sasuke seine Hände an meine Schultern und beugt sich leicht zu mir vor.

„Hat sie das wirklich gesagt?“, fragt er mit Nachdruck in der Stimme.

Ich muss schlucken. Irgendwie ist das nicht ganz die Reaktion, die ich erwartet habe. Ich habe nicht das Gefühl, dass er sich gerade tatsächlich „erwischt“ fühlt.

„Ja oder nein? Du musst nur nicken oder mit dem Kopf schütteln.“ Er kommt mit seinem Gesicht näher an meins. Mein Blick ruht eine Sekunde zu lange auf seinen verlockenden Lippen. Scheiße man.

„So indirekt“, gebe ich kleinlaut zu.

„Das heißt?“

Ich drehe meinen Kopf leicht zur Seite, um ihm nicht in die Augen schauen zu müssen.

„Sie hat es zumindest nicht geleugnet.“

Sasuke seufzt. Das klingt nicht so, als würde er gleich etwas zugeben.

„Hör mal“, setzt er an und verstärkt kurz seinen Griff an meinen Schultern, „ich weiß nicht, was du gehört hast – es geht hier tausend und ein Gerücht um. Das passiert, wenn man einen Haufen junger Leute zusammenpfercht. Aber ich kann dir versichern, dass zwischen mir und Karin rein gar nichts läuft. Wir verstehen uns gut, ja, wir hängen viel miteinander ab. Aber ... meine Fresse, Sakura, Karin ist bereits verheiratet!“

Mein Kopf dreht sich ruckartig zu ihm. „Wie bitte?“ Er will mich doch verarschen!

Sasuke nimmt eine Hand von meiner Schultern und fährt sich damit durch die Haare. Wie gerne würde ich das bei ihm gerade tun... Stopp. Konzentration, Sakura.

„Ich darf es dir eigentlich gar nicht sagen, weil ich es ihr versprochen habe, aber Karin gehört zum Produzententeam. Sie ist eine von zwei, womöglich drei Leuten, die extra in die Gruppe eingeschleust wurden, um zu schauen, wie wir privat so sind. Ob wir uns zu sehr verstellen, wie wir mit unseren Konkurrenten umgehen und so weiter.“

Ich kann gerade nichts anderes tun, als ihn stumm anzustarren. Das, was er da sagt, klingt so absurd, dass es wahrscheinlich sogar wahr ist.

„Was du bestimmt nicht mitbekommen hast: Sie ist auch viel mit Temari unterwegs und redet eine Menge mit Shikamaru. Sie spioniert uns quasi aus und ich habe sie gleich am zweiten Tag hier dabei erwischt, wie sie mit Kakashi über ein paar von uns geredet hat. Ich dachte erst, sie wollte uns schmieren, aber dann habe ich die Wahrheit erfahren und musste versprechen, es niemandem zu erzählen.“

Ich öffnete und schloss meinen Mund wie ein Fisch.

„Seitdem hat sie auch besonders mich im Auge und wir verstehen uns privat sogar ganz gut. Sie ist nicht so übel, wie sie überkommt.“

„Und ... wer sind die anderen Spitzel?“

Sasuke zuckt mit den Achseln. „Ich habe keinen blassen Schimmer.“

Verzweifelt schaue ich bei ihm von einem Auge zum anderen, als würde ich da irgendeine Wahrheit drin lesen können. „Und wer sagt mir, dass du nicht aus zu dem Team gehörst?“ Zugegeben ein blöder Gedanke, aber ich spreche es schneller aus, als ich weiter darüber nachdenke.

Sasuke schnaubt grinsend. „Glaubst du, dann würde ich es dir erzählen?“

Ich zucke mit den Schultern. „Umgekehrte Psychologie?“

„Bist du immer so paranoid?“

„Wenn man mir die Gründe dafür liefert.“

Sasuke lässt kurz seufzend den Kopf hängen und ich beiße mir unschlüssig auf der Lippe herum. Bringe ich ihn gerade zum Verzweifeln? Und wohin zum Kuckuck ist meine Wut abgehauen? Hat sich einfach aus dem Staub gemacht, ohne mir vorher bescheid zu geben. Stattdessen übernimmt die altbekannte Nervosität die Überhand, vor allem als Sasuke seinen Kopf wieder hebt und mir tief in die Augen schaut.

„Du machst mich fertig, Sakura“, seufzt er und bestätigt somit meinen Gedanken. „Du

bist launisch und anstrengend.“

Empört schnappe ich nach Luft. Ich muss mich hier doch nicht von so einem eingebildeten Schnösel beleidigen lassen! Ruckartig bewege ich meine Schultern, um seinem Griff zu entkommen, doch dieser wird fester, beinah schmerzhaft. Unnötigerweise nistet sich gerade auch ein riesiger Kloß in meinem Hals an und raubt mir somit den Atem. Von dem aufkommenden Schleier von den Augen will ich gar nicht erst anfangen. So ein mieser-

„Und verdammt, das macht dich umso anziehender“, raunt Sasuke und ich erstarre vor Schreck, als er seine Hände an meine Wangen legt und ich plötzlich seine warmen Lippen auf meinen spüre.

Mein Kopf ist wie leergefegt und mein Körper – dieser fiese Verräter – reagiert instinktiv, schmiegt sich mit einer sanften Bewegung an seinen. Ich schließe meine Augen, seufze selig auf und spüre Sasuke grinsen.

Ich bin sowas von geliefert!